

## Werk

**Titel:** Welcher die Weißagungen der zwölf kleinern Propheten sammt dem Register über alle

**Jahr:** 1766

**Kollektion:** Wissenschaftsgeschichte

**Digitalisiert:** Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

**Werk Id:** PPN318046768

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318046768>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318046768>

**LOG Id:** LOG\_0014

**LOG Titel:** Das VIII. Capitel

**LOG Typ:** chapter

## Übergeordnetes Werk

**Werk Id:** PPN318045605

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318045605>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318045605>

## Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

überlegen, ob man die Worte nicht also übersehen möchte: dieses wird ihre Verspottung mit Aegyptenlande seyn: daß nämlich, ungeachtet ihres Bündnisses mit Aegypten, und ungeachtet aller Hülfe, welche sie davon erwarteten, ihre gotteslästerlichen Fürsten, die stolz mit ihren Zungen sprachen, dennoch durch das Schwerdt fallen werden. Daß wir in diesen Auslegungen die Worte bisweilen durch ist,

bisweilen durch war, oder wird seyn, ergänzet finden, davon ist der Grund, weil in der Grundsprache kein Zeitwort ausgedrückt ist, welches daher von den Auslegern und Uebersetzern auf eine solche Weise, wie es ihrem Urtheile nach am besten mit dem Verstande übereinkömmt, eingeschaltet werden muß. Die Worte sind im Hebräischen bloß: Dieses ihre Verspottung, ohne alle Bestimmung der Zeit. *Росоѣ.*

## Das VIII. Capitel.

### Einleitung.

Gottes Gerichte werden in diesem Capitel wider beyde Reiche von Juda und Israel, wegen ihrer Abgötterey und anderer Gottlosigkeiten, angekündigt. Lowth. Der Prophet verkündigt im Anfange dieses Capitels die Erlösung Jerusalems von der Kriegsmacht Sennacheribs, unter der Regierung des Hiskias, vorher<sup>133</sup>): Israel aber wird wegen der unrechtmäßigen Bestellung seiner Könige, wegen Abgötterey und Vertrauen auf Aegypten bedrohet. Und zum Beschlusse wird auch Juda bedrohet, weil sie sich zu viel auf menschliche Mittel verlassen. Wels.

### Inhalt.

Dieses Capitel begreift I. eine Drohung an die Juden, v. 1-3. II. eine nähere Erklärung ihrer Abtrünnigkeit und der Strafen, v. 4-14.

**D**ie Posaune an deinen Mund; er kömmt wie ein Adler wider das Haus des

v. 1. 5 Mos. 28, 49. Jer. 4, 13. Hab. 1, 8.

**V. 1. Die Posaune an deinen Mund; er kömmt wie ic.** Der Herr befiehlt hier dem Propheten, gleichsam mit dem Trompetenschalle, die Gerichte, welche er sich über das adtrünnige Israel zu bringen vorgesehet hätte, bekannt zu mach. u, und sie durch das Lärmenblasen zum Krietze aufzuwecken. Er, nämlich der König von Assyrien, Salmanasser, der Israel gefänglich wegführen wird, kömmt wie ein Adler, schnell, hungrig, ohne sich durch irgend einige Schwirigkeiten abhalten zu lass. u, und als ein Adler; der seinen Raub von oben anfällt und faßt: so wird das assyrische Heer wider das Haus des Herrn kommen. Einige übersehen das Wort, wider, durch, bis auf, bis an: aber unsere Uebersetzung ist besser. Es wird das Haus des Herrn genannt; entweder weil die Israeliten vorwandten, daß ihre Tempel keine Häuser der Abgötter, sondern das Haus des Jehovah wären; und darum nennet der Prophet sie einmal so, velleicht in der Absicht, um ihnen zu erkennen zu geben, daß ihre Sünden einen Feind wider diese Häuser bringen würden, worin sie auch gleich in der That, wie von ihnen vorgegeben

würde, die Häuser des Herrn wären: oder sonst wird dadurch das Geschlecht Israels, oder die israelitische Kirche bezeichnet, welche das Haus des Herrn genannt werden konnte, bis sie eine Kirche zu seyn aufhörete. Oder es ist eine Verspottung ihrer muthwilligen und viehischen Unwissenheit, als die nicht wissen wollten, was deutlich und klar war, daß des Herrn Haus allein zu Jerusalem gefunden wurde: oder eine gelindere Beschimpfung ihrer Tempel, wovon einer der vornehmsten zu Bethel war, welches Wort das Haus Gottes bedeutet, und also in der Bedeutung dem Ausdrucke im Texte sehr nahe kömmt. Polus. Mach: die Annäherung des Feindes bekannt; man sehe Cap. 5, 8. welcher mit großer Eile und Hitze, wie ein Raubvogel, (man vergl. 5 Mos. 28, 49.) wider die Stadt und den Tempel Jerusalems heraufkömmt. Durch das Haus des Herrn würde auch überhaupt Gottes Volk verstanden werden können, welches er vorher, als seine eigene Hausgenossenschaft, in seine besondere Huth nahm: man vergleiche Cap. 9, 15. Der Wahrscheinlichkeit nach wird hier auf Sennacheribs Einfall, 2 Kön. 18, 17. gezielet.

(133) Dieses möchte wol nicht zu erweisen seyn. Wir werden bald Anfangs bey der Erklärung dieses Capitels sehen, worauf es hier ankomme.

gezielt. **Lowth.** Im Hebräischen sind die Worte sehr kurz: die Posaune an deinen Gaumen; wie ein Adler wider das Haus des Herrn: welches zwar wegen seiner Kürze nachdrücklicher ist, aber doch einige Umschreibung zu seiner Erklärung erfordert. Durch das Blasen auf einer Trompete ward das Volk, zur Warnung bey einer gegenwärtigen Gefahr, zusammengerufen, Ezech. 33, 3. Amos 3, 6. Hof. 5, 8. und anderswo. Man darf nicht gedenken, daß der Prophet dieses nach dem Buchstaben thun mußte, (welches sie gewiß sehr aufmerksam gemacht haben müßte): sondern nur, daß er sie mit allen Kräften zur Aufmerksamkeit erwecken sollte; man vergleiche Jes. 58, 1. Wer durch den Feind, dessen Ankunft hier gedrohet wird, verstanden werde, das hängt von der Auslegung der Worte, das Haus des Herrn, ab. Durch den Namen wird durchgehends der Tempel zu Jerusalem gemeynet, wovon verschiedene es verstehen: wesswegen sie auch glauben, daß diese Weissagung auf das Königreich von Juda, oder wenigstens auf dasselbe Reich, und auf das Reich der zehen Stämme zugleich, ihr Absehen habe. Alsdann verstehen sie durch den Feind, dessen schnelle Ankunft hier gedrohet wird, den König von Babel, Nebucadnezar, 2 Kön. 25, 9. man vergleiche auch Ezech. 17, 12. Andere aber meynen, der folgende Vers zeige genugsam, daß hier auf Israel, und auf die Verwüstung desselben Reiches gesehen werde: auch scheint dieses durch die Eile, womit der Feind, wie hier zu erkennen gegeben wird, kommen sollte, bekräftiget zu werden; da die Verwüstung durch Nebucadnezar sich erst lange nachher zutrug. Daher verstehen andere die Worte lieber von einem assyri-

sehen Könige, von welchem Israel vieles litte, und der auch selbst seine Kriegesmacht wider Jerusalem und den Tempel wandte. Demnach nehmen sie die Weissagung von Sennacherib, der, nach Salmannassern, die zehen Stämme gefänglich wegführte, und seine Kriegesmacht wider Juda wandte, viele Städte einnahm, und wider das Haus des Herrn hinaufzog, aber wunderthätig geschlagen wurde. Allein, von diesem ward Israel, welches schon vorher weggeführt war, nicht angetastet: und seine thörichten Drohungen wider Juda scheinen hier nicht vorherverkündigt zu werden. Wieder andere verstehen, durch den Feind, Salmannasser, der wider Israel hinaufzog, und sie überwand: und weil dieser nichts wider Jerusalem oder den Tempel unternahm; so verstehen sie durch das Haus des Herrn das Volk Israels selbst, 4 Mos. 12, 7. Hebr. 3, 2. und hier Hof. 9, 15.<sup>134</sup>) Es ist unter andern noch eine Uebersetzung und Auslegung, welche sich von den vorigen unterscheidet: nach derselben wird **by**, welches durch wider ausgedrückt ist, durch über, oder oben über, wie das Wort eigentlich bedeutet, ausgedrückt; so daß der Verstand sey: die Posaune an deinen Mund, wie ein Adler oben über dem Hause des Herrn, das ist, rufe laut, wie mit einer Posaune, mit einem Geschreye, wie das Geschrey eines Adlers ist, der hoch, selbst oben über dem Tempel, fliehet, und der so weit gehört wird. Alsdann enthalten die folgenden Worte dasjenige, was der Prophet rufen mußte<sup>135</sup>): und man vergleicht dann diese Worte mit Jes. 58, 1. und mit Offenb. 8, 13. in welcher letzten Stelle einige Handschriften, anstatt, ich hörte einen Engel fliegend, lesen, ich hörte einen Adler

(134) Diese Meynung wird auch wol die sicherste seyn, nachdem einmal gewiß ist, daß das Haus Gottes in dieser Stelle, weder Bethel, noch der Tempel zu Jerusalem seyn kann. Für Bethel möchte zwar nicht ohne Wahrscheinlichkeit angeführt werden, daß hernach v. 5. u. f. des Kalbes zu Samaria auch gedacht wird; wie auch, daß der Name Beth-El mehrmals verändert, und Beth-Aven daraus gemacht wird. Allein, da hier das Wort **יהוה** steht, welches dießmal von einem Gözenbilde verstanden werden müßte, unter welchem man den wahren Gott zu verehren vermeynte, so wäre das der Natur und dem Gebrauche dieses göttlichen Namens allzusehr zuwider. Der Tempel zu Jerusalem kann es aber auch nicht seyn; denn es ist ganz offenbar, daß diese Weissagung keineswegs auf Juda, sondern auf die zehen Stämme gehe. Wöfern sie auf Juda gieng, und den Einfall Sanheribs beträfe, dagegen Gott sein Haus und sein Volk so gnädig beschützet hat, so würde dieser ganze Vortrag keine Drohung (wie er doch sichtbarlich ist), sondern vielmehr eine Verheißung seyn, vielweniger würde die Drohung, die v. 14. ausdrücklich wider Juda ergeht, damit zu vereinigen seyn. Es würde auch in den nächstfolgenden Versen ein so schneller und unerwarteter Uebergang zu den zehen Stämmen geschehen, der jedem Leser höchstunnatürlich vorkommen müßte. Ja es würde in diesen Versen gar kein Zusammenhang seyn. Daher ist in der That zu verwundern, wie so viele Ausleger durch diesen Ausdruck (denn außer demselben haben sie gar keinen Grund!) haben bewegen werden können, auf den Zug Sanheribs wider Jerusalem zu fallen; welches noch um so viel unwahrscheinlicher wird, da die Beschuldigungen, die wir hier lesen, dem Lande Juda in den Zeiten des Hiskias nicht zur Last geleet werden konnten, welche hingegen von Israel allein, am Ende dieses Capitels mit veränderten Worten nochmals wiederholet werden.

(135) Da aber diese folgenden Worte nicht also aussehen, so wird dadurch die ganze vorgeschlagene Erklärung noch gezwungener, als sie an sich ist.

des HERRN; weil sie meinen Bund übertreten haben, und wider mein Gesetz abtrünnig geworden. 2. Dann werden sie zu mir rufen: Mein Gott, wir Israel, kennen dich.

v. 1. Hof. 6, 7.

**Adler fliegend.** Mit dieser Uebersetzung stimmt auch die gemeine lateinische Uebersetzung nicht übel zusammen. Pocock. Setze die Posaune an deinen Mund: das ist, gib eine laute Nachricht von dem Folgenden, o Hoseas, mein Prophet. Er, nämlich Sennacherib, wird, in den Tagen des Hiskias, wie ein Adler, das ist, mit großer Eile und Kraft wider das Haus des Herrn zu Jerusalem kommen, welches ich ihm zulassen werde, weil sie, nämlich das Volk des Reiches von Juda, in den Tagen des Achas, wider meinen Bund übertreten haben, und durch eine allgemeine Abfälligkeit zur Abgötterey von meinem Gesetze abgewichen sind. Wels.

Weil sie meinen Bund übertreten haben u.: weil sie andere Götter, statt meiner, erwählt haben, und zur Abgötterey verfallen sind: welches zu desto näherer Bekräftigung zweymal mit andern Worten wiederholt wird. Die Worte, Bund und Gesetz, sind von einerley Bedeutung; gleichwie auch, übertreten und abfälli werden. Sie haben das ganze Gesetz und den Bund geschändet, sind Abtrünnige von ihrem Gott; und Widerspännige wider ihn, ihren König. Polus.

V. 2. Dann werden sie zu mir rufen: mein Gott, wir u. d. r nach dem Englischen, Israel wird zu mir rufen u. Durch Israel werden die zehn Stämme verstanden. Diese werden in tiefer Noth, wann die Assyrier ihr Land verwüsten, und Samaria belagert ist, mit lautem Geschreye, jedoch voller Heuchelei zu mir rufen: sie werden schreyen, aber nicht kethen; mein Gott, das ist, sie werden dann das Auge auf den alten Bund richten, der zwischen mir und ihren Vätern gemacht ist. Wir kennen dich; nämlich als den einzigen Erlöser: sey der unsrige; denn wir sind die Deinen. So wird es mit ihrer Heuchelei gehen. Polus. Auf zweyerley Weise werden diese Worte genommen: entweder so, daß sie dasjenige enthalten, was sie zur Zeit der Beklemmung rufen oder bethen würden; oder so, daß sie eine Vertheidigung für sie selbst in sich fassen; daß nämlich, da sie Gott kenneeten, sie solche Strafen, wie gedrohet würden, nicht verdienet hätten. Wann man so die Worte für eine Vertheidigung hält, dann kann man, anstatt, sie werden rufen, übersehen, sie rufen. Wegen der Wortfügung sind die Ausleger nicht einig: und die Ursache davon ist diese, daß das Wort, Israel, am Ende des Verses steht.

Einige, (wie unsere Engländer), setzen es voran: Israel wird rufen. Andere, (wie die Niederländer), lassen es an seinem Orte: wir Israel, kennen dich; oder, wir kennen dich, wir sind Israel: so daß dieser Name, als ein Bewegungsgrund, Gott zu bewegen, oder als ein Beweis, daß sie Gott kenneeten, weil sie Israel wären, gemeldet zu werden scheinete. Weil das Wort, Israel, ein Volk bezeichnet, und daher eine Menge einschließt: so steht das Wort, rufen, in der mehrern Zahl. Weil aber eben das Wort selbst in der einzelnen Zahl steht, und ein Volk als eine einzige Person, oder als ein Körper betrachtet werden kann: so rufen sie, mein Gott. Israel scheint hier, wie in dem vorhergehenden Verse, für die zehn Stämme genommen zu werden. Der Chaldäer umschreibt die Worte also: „So oft als ich Bedrückungen über sie kommen lasse, bitten sie mich und sagen: nun wissen wir, daß wir keinen andern Gott, als dich, haben; erlöse uns, denn wir sind dein Volk Israel.“ Gleichwie nun dieser Vers das enthält, was sie vorgeben würden: also dienet der folgende Vers, die Falschheit dieses Bergebens zu zeigen. Pocock. Das Wort, Israel, ist im Hebräischen das letzte Wort des Verses. Auf diesen Fuß geschieht es, daß Dr. Wels es zu dem folgenden Verse füget, und diesen Vers von Juda versteht, welche zur Zeit ihrer Furcht, wann sie mit dem Einfalle, der in dem vorhergehenden Verse gemeldet ist, bedrohet wären, zu Gott als ihrem Beschirmer rufen würden <sup>136</sup>: man sehe Cap. 5, 15. Nimmt man aber die Worte, wie unsere und die meisten andern Uebersetzer thun, von Israel, das ist, von den zehn Stämmen: so ist der Verstand, daß die zehn Stämme den wahren Gott beständig für ihren Gott zu erkennen fortführen, und bewähreten, daß sie ihn nicht verläugnet oder verlassen hätten, sondern ihm zu Dan und Bethel, obgleich unter sichtbaren Bildern, dieneten. So sehen wir auch, daß Jehu stets einen großen Eifer für den Herrn vortrug, indessen, da er den güldenen Kälbern dienete, 2 Kön. 10, 16, 29. Lowth. Dann werden sie, die zu Juda gehören, oder die Einwohner von Jerusalem, zu mir rufen: mein Gott, wir erkennen dich für den einzigen wahren Gott, und bereuen die vorhergehende Abgötterey unsers Volkes. Und weil der König Hiskias, und viele andere, in Wahrheit auch Neue tragen werden: so werde ich Juda, und namentlich Jeru-

(136) Nun aber sollten sie darinn erhört werden, wie der Erfolg gezeiget hat. Hier aber giebt das Nachfolgende zu erkennen, daß das Rufen dieser Personen, von welchen hier die Rede ist, nicht erhört werden sollte.

dich. 3. Israel hat das Gute verstoßen: der Feind wird ihn verfolgen. 4. Sie haben Könige gemacht, aber nicht aus mir: sie haben Fürsten bestellt, aber ich habe es nicht

Jerusalem, aus den Händen Sennacheribs erlösen. Aber was Israel betrifft u.: man sehe v. 3. <sup>137</sup>). Wels.

**V. 3. Israel hat das Gute verstoßen u.** Dieses scheint die Antwort Gottes durch seinen Propheten an Israel zu seyn. In dem ersten Theile des Verses widerlegt er ihr Vorgeben von einer besondern Beziehung auf Gott: und in dem letzten erklärt er ihnen, was sie zu erwarten hätten. Israel, das ganze Haus Israels, hat mit Abneigung, wie eine ehebrecherische Frau, die ihren Mann verstoßt, das sittliche Gute, alle Tugend und Güte, die man beobachten muß, verworfen; nebst dem aber auch das höchste Gut, welches zu genießen ist, nämlich Gott, den wahren Gottesdienst und Tugend, von sich gestoßen: und an deren Stelle haben sie Abgötter, falschen Gottesdienst und unbändige Ergötzungen, angenommen. Ein solches Volk kann daher mein Volk nicht seyn, und sie kennen mich nicht. Darum wird der Feind, den Gott sonst abwehren würde, die Assyrier nämlich, sie überwinden und verfolgen, bis er sie in Samaria eingeschlossen habe, daselbst sie gefangen nehme, und hernach aus ihrem Vaterlande nach Chala, Chabor, Gosan u. führe. So sollen sie wissen, daß ich sie kenne, ihre Uebertretung und Heuchelei wisse. **Polus.** Das Wort, נָשָׂה, verstoßen, bedeutet nach der Meynung der hebräischen Sprachlehrer, ferne wegthun, verwerfen, verabscheuen: und so wird es von allen genommen. Das Wort, אִשָּׁה, gut, steht ohne alle Beschreibung im Hebräischen, und einige meynen, es werde Gott dadurch verstanden, der allein gut ist, Matth. 19, 17. und von welchem alles Gute herabfließt, auf den auch alles, was gut ist, seine Beziehung hat. Andere verstehen darunter sittliche Tugend <sup>139</sup>): wie Ps. 34, 14. 37, 27. Sie hatten das Gute, oder Gott, verstoßen: darum wird er sie auch verstoßen, und dem Feinde, dem Assyrier, übergeben. **Pocock.** Da sie in der That den wahren Dienst Gottes, und mit demselben alles, was gut ist, verworfen haben: so wird sie, zur Strafe für ihre Gottlosigkeit, ihr Feind, wie ein wildes Thier, verfolgen, und sie

werden, wie ein Raub, in seine Hände fallen; man vergleiche Ps. 143, 4. Klagl. 3, 66. c. 5, 5. **Dr. Wels** liest diesen Vers, nach seiner Urtheilung dieses und des vorhergehenden Verses, also: „Was Israel betrifft; so hat Israel das Gute, alles, was gut, alles, was aufrichtig und Tugend ist, verworfen: „darum wird Salmanasser, der König von Assyrien, „gänzlich unter das Joch bringen.“ **Lowth, Wels.**

**V. 4. Sie haben Könige gemacht, aber nicht aus mir,** oder nach dem Englischen, **durch mich u.** Israel, die herrschende Partey des Volkes zur Zeit des Hoseas, hatte sich Könige gemacht, nämlich Sallum, Menahem, Pekah und Hosas, welche sich unrechtmäßiger Weise mit Gewalt den Thron angemacht hatten: und das nicht durch die Anweisung Gottes, noch mit seiner Genehmigung; sie suchten nicht um seine Erlaubnis an, und fleheten nicht um seinen Segen. Auch kann dieses auf die erste Errichtung des Königreiches von Israel gedeutet werden: da es sich von dem Hause Davids trennete. Durch die Fürsten werden die Regenten und Oberkeiten, oder die Edlen, verstanden <sup>139</sup>). Gott kannte auch diese nicht: er, der nicht das geringste Böse gut heißt, da er durch seine Allwissenheit alles Böse sieht und kennet, sagt von dem, was er nicht gut heißt, daß er es nicht kenne. **Polus.** J. roboam, der erste König Israels, nachdem sie von dem Hause Davids abgefallen waren, ward durch Gottes Einsetzung, oder wenigstens mit seiner Zulassung <sup>140</sup>), König von Israel, 1 Kön. 12, 24. So ward auch Jehu durch Gottes Bestimmung König, 2 Kön. 9, 3. Aber Sallum, durch welchen Zacharias, der letzte von dem Hause des Jehu, der den Thron bestieg, getödtet wurde, hatte dazu keine Vollmacht von Gott: auch nicht zur Uebernehmung des Königreiches. Und seine Nachfolger, Menahem und Pekah, drungen sich ebenfalls, durch Verrätherey und Mord, auf den Thron, (2 Kön. 15, 13. 14. 25.): nicht durch irgend eine Erklärung von Gottes Willen, oder Befragung eines seiner Propheten um Rath. **Lowth, Wels.** Das Wort, יָרְשׁוּ, sie haben besteller, wird von einigen übersetzt, sie haben abgesetzt; so daß

(137) So muß endlich wol ein Uebergang von Juda auf Israel herauskommen. Aber wie viel Willkürliches hat diese Verbindung des Vortrages?

(138) Es bedarf hier keiner Wahl, denn es läßt sich alles mit einander verbinden. Das Gute heißt also hier: alles, was ihnen heilsam seyn konnte.

(139) Es heißen also beyde Ausdrücke zusammengenommen so viel: sie haben eigenmächtig eine Regierungsverfassung errichtet.

(140) Aber ohne seine Zulassung wurde es auch Sallum, Menahem und Pekah nicht. Man sehe die Beantwortung dieses Zweifel in der hernach folgenden Erklärung Pococks.

nicht erkannt: von ihrem Silber und ihrem Golde haben sie für sich selbst Abgötter gemacht, auf daß sie ausgerottet werden. 5. Dein Kalb, o Samaria, hat dich verstoßen;

daß die Worte also lauten würden: Sie haben Könige gemacht, und Fürsten abgesetzt oder verworfen, und das alles ohne meine Genehmigung, und ohne mich zu erkennen. II. Salomo saget in dieser Betrachtung auch, daß die Masorethen dieses Wort unter diejenigen zählen, welche mit dem Buchstaben, w, geschrieben sind, aber doch die Bedeutung haben, als ob sie mit einem o geschrieben wären: so daß dieses Wort für *הכרי* gesetzt seyn würde, welches *verwerfen* bedeutet. Aben Ezra führet einen alten Rabbinen an, der dieses Wort in dieser Bedeutung genommen zu haben scheint: und Abarbanel billiget eben dieselbe Auslegung. Es ist inzwischen doch kein dringender Grund, die gewöhnliche Auslegung zu verlassen. Die Mißthat, welche hier bestraft wird, ist nach einiger Meynung, daß Israel von dem Hause Davids abgefallen war, und den Jeroboam zum Könige bestellet hatte, 1 Kön. 12, 16. Und auf die Schwierigkeit, welche aus 1 Kön. 11, 31, 37. 38. c. 12, 24. wider diese Auslegung gemacht wird, daß Jeroboam nicht ohne Gottes Genehmigung bestellet war, antworten sie: daß, ob Gott gleich dem Jeroboam durch seinen Propheten hatte vorherverkündigen lassen, er würde König werden, dennoch hierdurch das Volk Israels nicht gerechtfertiget, oder mit einem Rechte dazu versehen wurde, weil dieses kloß eine Weissagung von dem war, was sie aus einem widerspänstigen und aufrührerischen Vorzuge thun würden, ohne Gott um Rath zu fragen, oder um seine Genehmigung zu ersuchen. Eben das kann vom Jeroboam selbst gesagt werden, welcher nicht als ein Gott, sondern als aus dem Volke, oder durch das Volk, dem er Gehör gab, regierte. Eben diese Sünden führen die Israeliten beständig fort, in der Bestellung oder Erkennung der Nachfolger Jeroboams zu verüben. Denn, obgleich von einigen derselben gesagt wird, daß Gott sie erhöhte: so mußten sie doch, weil sie nicht nach Gott hörten, sondern nach dem Bneyspiele Jeroboams wandelten, als solche angesehen werden, die sich selbst aufgeworfen hatten. Andere Ausleger meynen inzwischen doch, um der gemeldeten Schwierigkeit willen, daß hier vielmehr auf Callum, Menahem und ihre Nachfolger gesehen werde. Pocock.

Von ihrem Silber und ihrem Golde haben sie u.: nach der Weise der Heiden haben sie ihr Silber und Gold zu Göttern gemacht, und die Abgötterey eingeführet: so daß sie alles, was ich in der Kirche und dem Staate auf einen festen Fuß gesetzt hatte, umgeworfen haben: als ob sie sich vorgenommen gehabt hätten, sich selbst von dem großen Vorrechte, mein Volk zu seyn, abzuschneiden. So haben sie sich selbst fest zu setzen gesucht: aber gerade

das Gegentheil wird der Ausschlag seyn; diese Sünden werden ihren Untergang verursachen. Sie haben ihren Reichthum zu Abgötterey gemischet: und diese wird die Gelegenheit zu ihr. m Verderben seyn; man sehe Cap. 2, 8. Polus, Lowth.

B. 5. Dein Kalb, o Samaria, hat dich verstoßen. Jeroboam richtete anfangs zwey Kälber, zu Dan und zu Bethel, auf. Aber es ist wahrscheinlich, daß mit der Zeit andere mehr aufgerichtet wurden. Denn als Israel seinen Gott vergaß, baute es Tempel v. 14. Das Kalb ist hier dann der vornehmste Abgott, der in Samaria aufgerichtet war, und geehret wurde. Der Prophet giebt ihm, zur Verachtung des Abgottes, und zur Verpöndung der Thorheit seiner Anbether, seinen rechten Namen: es ist kein Gott, sondern ein Kalb; ja noch nicht einmal so gut, denn es ist ohne Gefühl und Leben. Dieses hat dich verstoßen: das ist, es ist Ursache gewesen, daß du weit verstoßen bist; weil du durch dasselbe Gott zum Zorne erwecket hast, der dich verstoßen hat. Oder auch so: Wo dein Gott, dein Abgott, dein Kalb, etwas gethan hat: so ist es Unheil gewesen; dein Kalb hat sich selbst in Samaria nicht bewahren können, sondern ist als ein gefangener Gott weggeführt, oder in Stücken zerbrochen, und in Stücken nach Assyrien geführt, und hat dich so verstoßen. In dem Ausdrucke liegt eine Verspottung. Polus, Gleichwie das Volk von Samarien, (man sehe v. 6.) das Gute verworfen hat, v. 3. also wird das Kalb, dem sie dienen, sie nicht wider die Unglücksfälle, welche über sie kommen sollen, da nun mein Zorn wider sie entbrannt ist, schützen, oder davon erlösen können. Dein Kalb, welches du mit Abgötterey ehrest, o Israel, hat mir gerechte Gründe gegeben, dich zu verstoßen: denn durch diese Abgötterey ist mein Zorn entbrannt. Lowth, Wels. Das hebräische Wort, *verstoßen*, wird auf zweyerley Weise genommen. Erstlich so, wie unsere Uebersetzer es nehmen, als ein Zeitwort von thätiger Bedeutung, daß es so viel sey, als *verstoßen*, *ferne wegthun*, *verlassen*: und weil im Hebräischen das Wort, *dich*, nicht steht, übersetzen einige, *dein Kalb, o Samaria, hat dich verstoßen*; andere, *er*, (nämlich Gott, oder der Feind, wie einige andere wollen), *hat dein Kalb, o Samaria, ferne weggethan*; und wiederum andere, *dein Kalb hat Samaria verstoßen, oder verlassen*. Zweytens wird das Wort, *חרי*, als ein nicht thätiges, oder als ein leidendes Zeitwort genommen, und durch *verstoßen* seyn, *ferne weggeben* u. übersetzt. So nimmt es Abu Walid, der für den größten unter den jüdischen Sprachlehren gehalten wird: wie

stoßen; mein Zorn ist wider sie entbrannt: wie lange werden sie die Keinigkeit nicht ertragen? 6. Denn das ist auch aus Israel; ein Werkmeister hat es gemacht, und es ist kein

auch *N. Tanchum*. Der letzte saget ausdrücklich, daß dieses Zeitwort hier für eine Handlung, die keinen Gegenstand außer dem Wirkenden hat, (für ein Neutrum) und nicht in thätiger Bedeutung genommen werde, wie v. 2. Nach dieser Uebersetzung würden die Worte also lauten: dein Kalb, o Samaria, ist weit hingegangen, oder wird ferne hingehen, (denn die vergangene Zeit wird oft für die zukünftige genommen); nämlich ins Elend nach Assyrien; man vergleiche Cap. 10, 6. So nehmen auch *R. Kimchi*, und der Verfasser der geschriebenen arabischen Uebersetzung, die Worte. *Pocock*.

**Mein Zorn ist wider sie entbrannt.** Nun ist es augenscheinlich, daß mein Zorn, wie ein Feuer, wider die Abgötter, Abgöttermacher und Götzendiener, in den Brand gerathen ist, und brennend bleiben wird, bis sie geläutert oder verzehret sind. Gott wird nicht erzürnet, und ist keinen Leidenschaften unterworfen: aber, wenn er solche Dinge thut, welche in den Menschen die gewöhnlichen Wirkungen von solchen Leidenschaften sind, dann wird von ihm menschlicher Weise gesagt, er sey durch solche Leidenschaften bewogen. Hier geben diese Ausdrücke zu erkennen, daß er beschlossen hatte, mit solcher Strenge wider sie zu verfahren, als ob er sehr erzürnet wäre: nämlich, sie zu vertilgen. *Polus, Pocock*.

**Wie lange werden sie die Keinigkeit nicht ertragen? oder nach dem Englischen, wie lange wird es seyn, ehe sie zur Unschuld kommen?** Der Prophet ist sehr kurz in seinen Ausdrücken: und vielleicht muß hier der eine oder der andere Seufzer zu Gott, es sey nun von dem Propheten, oder von dem Volke, darunter verstanden werden; als, wie lange wird dein Zorn, o Gott, brennen? so daß die Worte des Textes die Antwort Gottes enthalten, wie lange es seyn werde, ehe sie zur Unschuld kommen, und rein werden? *Polus*. Ich werde keine Geduld länger gegen sie üben: da es vergebens ist, irgend eine Verbesserung unter ihnen zu erwarten. (So würde diese Frage eine starke Verneinung seyn, wobey die Frage mit nimmermehr beantwortet wird, welche Antwort in der Frage eingeschlossen ist:) sie werden sich nimmer bekehren, so lange ihr Königreich danert, und sie in dem gegenwärtigen Stande bleiben. *Lowth, Wels*. In diesen Worten ist der nähere Grund von Gottes Zorne gegen sie verfaßt. Die hebräischen Worte, ירכלו, ירכלו, sind dunkel. Das Wort, יכלו, bedeutet, können, mögen: und da es das Wort, יקרו, Unschuld, Kei-

nigkeit, nach sich hat; so muß ein anderes Wort darunter verstanden werden. Denn die Redensart, wie lange werden sie Keinigkeit, oder Unschuld können, hat wenig Verstand. Einige verstehen demnach darunter das Wort, ertragen: andere, üben, lieben, beobachten, oder dergleichen. Auf eben dieselbe Weise wird dieses Wort Ps. 101, 5. Jes. 1, 13. gebraucht, wo das Wort, ertragen, eingeschaltet wird. Jedoch andere ergängen den Verstand dadurch, daß sie das Wort, יקרו, für ein Zeitwort nehmen <sup>141)</sup>, welches in der unbestimmten Weise steht, wie mehrmals einige Nennwörter genommen werden a); und so drücken es die griechische, die gemeine lateinische, die syrische und die chaldäische Uebersetzung aus: so daß der Zustand seyn würde, in wie langer Zeit können sie nicht rein werden? So nehmen *R. Kimchi* und *R. Salomo* die Worte. Die Frage, wie lange ic. schließt eine Verwunderung über ihre große Hartnäckigkeit und Dummheit ein, daß, da sie so lange Zeit hatten, sich zu bekehren, sie dennoch fortführen, sich zu verunreinigen. Auch ist in dieser Frage eingeschlossen, daß sie gewiß Gottes brennenden Zorn fühlen würden, wo sie sich selbst nicht durch Bekehrung von der Abgötterey und von den übrigen Sünden reiniaten. *Pocock*.

a) *Glück. Gramm. S. lib. 3. tract. 3. c. 44.*

**W. 6. Denn das ist auch aus Israel; ein Werkmeister hat es ic.** Der Grund, warum ihr Kalb sie verfließ, oder verstoßen würde; warum Gott auf sie erzürnet war; und warum dieses Volk nicht von dieser Abgötterey absetzen würde, war dieser: denn es war ein Stück Werkes von ihrer eigenen Zubereitung, das daher nicht die geringste Göttlichkeit oder Macht in sich hatte. Das Kalb, oder die Kälber, waren nicht aus Gott, sondern aus ihnen: dieses drückt ihre Gottlosigkeit aus; und die folgenden Worte, es ist kein Gott, geben ihre Unsnigigkeit zu erkennen. Der Ausdruck, aus Israel, bedeutet, daß die Aufrihtung des Kalbes keineswegs auf Gottes Befehl, sondern nach ihrem eigenen Gutdünken geschehen, daß es eigentlich ihr Thun war. Die Worte, das auch, וזה, verweisen uns auf etwas vorhergegangenes von gleicher Natur. Einige meynen deswegen, es werde hier auch auf dasjenige Kalb gesehen, welches die Israeliten in der Wüsten machten: andere aber nehmen es mit Beziehung auf v. 4. so daß der Verstand seyn würde, daß sie nicht allein auf ihr eigenes Gutdünken Könige gemacht hatten, sondern auch, daß dieses Kalb ein Werk aus den

(141) Diese Form aber hat kein Zeitwort in der hebräischen Sprache; sondern ירכלו steht hier Senku praegnanti wie sonst, für: ertragen können.

Kein Gott, sondern es wird zu Stücken werden, das Kalb von Samaria. 7. Denn sie

den Gedanken ihrer Herzen war. Nach diesen Auslegungen wird der Verbindungsbuchstabe *v*, und für auch genommen, wie oft geschieht <sup>142)</sup>. Andere aber sehen diesen Buchstaben hier als überflüssig an, wie man ihn auch in andern Stellen findet, ohne daß er etwas zum Verstande hinzuthue. Der Chaldäer und die syrischen Uebersetzer scheinen auch nicht Acht darauf gegeben zu haben. Er scheint inzwischen doch hier seinen Nachdruck zu haben, und die schwere Vergrößerung der Missethat zu erkennen zu geben: da diejenigen, welche dieses Kalb einföhreten, das Betspiel ihrer Vorfahren vor sich hatten, welches sie davon hätte abschrecken sollen. Die beyden gelehrten Männer und sorgfältigen Sprachlehrer unter den Juden, *H. Eben Ezra* und *H. Tanchum*, übersetzen die Worte ein wenig anders. Sie sehen das Wort *קרבן*, und *er*, und derselbe, oder das auch, nicht so an, daß es das Kalb bezeichne, sondern daß es sich auf jemanden, der vorher gemeldet ist, beziehe, und ziehen das vorgesehete *v*, aus, auch auf dieses Wort; und zwar folgenbergestalt: denn aus *Israel*, und aus ihm ist es; nämlich das Kalb, wovon vorher gesprochen war. Des *H. Tanchums* Worte sind diese: „Aus *Israel*, das ist, nach dem Gutbefinden *Israels*; und es ist schon gesagt, daß das Fürwort, *קרבן*, sich auf den König beziehe, wovon vorher (v. 4.) gesprochen ist: als ob der Prophet sagte: denn aus *Israel*, und aus ihm (das ist, dem König) ist es, daß der Werkmeister es machte; es ist nach wechselseitigem Gutbefinden desselben Königes und des Volkes geschehen.“ *Pococt*. Dieses Kalb sowol, als dasjenige, welches in der Wüste gemacht wurde, 2 *Mos.* 32. war eine Erfindung der *Israeliten*, welche sie von ihren abgöttischen Nachbarn nicht entlehnet, oder angenommen hatten. Obgleich einige mit dem gelehrten *Drusus* meynen, daß diese Worte hinlänglich sind, diejenigen zu widerlegen, welche annehmen, daß die *Israeliten* der Abgötterey der *Aegypter* mit ihrem Kalbe nachahmeten, und daß *Jeroboam*, weil er in *Aegypten* gelobtet, von ihnen das Muster zu seinen zweyen Kälbern genommen hatte: so scheint das doch so deutlich nicht zu seyn. Denn der Prophet redet nicht von dem Ursprunge des Kälberdienstes überhaupt; sondern von denen Kälbern insb. sondere, welche die *Israeliten* sich selbst gemacht hatten: so daß, wenn gleich die Abgötterey ursprünglich aus *Aegypten* seyn mochte, dieses Kalb von *Samaria* doch aus *Israel* war. Wenn man die Wor-

te, aus *Israel*, auch so erklärt, wie wir gethan haben, daß sie dem Ausdrucke, aus *Gott* zu seyn, entgegenstehen: so kömmt der Ursprung des Kälberdienstes gar nicht in Betrachtung; weil alsdenn bloß gesagt wird, dieses Kalb sey von bloß menschlicher Erfindung, wider *Gottes Willen* und Befehl. *Lowth*, *Pococt*.

Und es ist kein Gott, oder nach dem Englischen, **darum ist es kein Gott.** Ihr seyd so annehmend thöricht, daß ihr es für einen Gott haltet. Aber konnt ihr dadurch, daß es von einem Werkmeister gemacht ist, nicht überzeugen werden, daß es kein Gott ist: die Zernichtung desselben, hoffe ich, wird euch zeigen, wozu es gemacht sey; oder was man auch davon gedenken mag, so war es doch kein Gott, und konnte es nimmermehr seyn. *Polus*. Daß es durch einen Werkmeister gemacht war, das ist ein sehr augenscheinlicher Beweis, daß es kein Gott war: man vergl. *Jes.* 44. *Io. II.* c. 46. 5. 6. 7. *Jer.* 10. 3. So thöricht waren inzwischen doch die Götzendiener, daß sie das Werkstück ihrer Hände für Götter hielten: man sehe *Apg.* 19. 26. Wie weit nun die *Israeliten* in diese Thöricht verfallen waren, ob sie das Kalb wahrhaftig für Gott hielten, oder ob sie es als ein Symbolum, oder Zeichen von Gott, nach ihrem Wahne, ansahen, das ist unnöthig zu untersuchen: es ist gewiß, daß sie sich abgöttische Gedanken davon machten, und demselben die Ehre erwiesen, die Gott dem Herrn alleine zukömmt. *Pococt*.

Sondern es wird zu Stücken werden, das Kalb *ic.* Jedoch, wenn der Abgott in Stücken zerbrochen seyn wird, dann wird *Samaria* sehen, daß es nur ein Kalb war, und sie wird ihre Thöricht, demselben zu dienen, bekennen. Die Vertilgung desselben wird inzwischen ein ewigwährendes Zeugniß der Sünden von *Samaria*, und des gerechten Missergnügens *Gottes* seyn. *Polus*. Und es wird zu einem Geschenke nach dem Könige von *Assyrien* geführt werden, *Cap.* 10. 5. 6. Der Verstand würde besser fließen, wenn die Worte also übersetzt wären: **darum wird das Kalb von Samarien *ic.*** Das Kalb von *Samaritanen* bezeichnet das Kalb von *Bethel* in dem Königreiche von *Samaria*; man vergl. *Cap.* 10. 5. Da *Samaria* die Hauptstadt des Königreichs von *Israel* war: so wird sie oft für das Königreich genommen; man sehe *1 Kön.* 13. 33. c. 21. 1. *2 Kön.* 5. 3. c. 23. 19. *Lowth*. Hieraus, daß das Kalb zerbrochen werden sollte, erhellete noch weiter,

(142) Es könnte auch nichts natürlicher und dem Texte gemäßer seyn, als diese Erklärung. Daher lassen wir uns die nachfolgenden gezwungenen Auslegungen nicht irre machen. Wir werden ohnehin schon bisher wahrgenommen haben, wie fleißig man bey diesem Propheten alle mögliche Zweydeutigkeiten aussuche, die eine andere Erklärung an die Hand geben können. Wer wollte da eine jede besonders prüfen?

sie haben Wind gesäet, und werden einen Wirbelwind erndten: es wird kein stehendes Korn haben, die Sprosse wird kein Mehl machen: wenn sie es vielleicht auch machte, werden

ter, daß es kein Gott war. Dieses ist der Verstand von unserer Uebersetzung, welche sich sehr wohl schickt. Andere übersetzen das Wörtlein,  $\text{ו}$ , sondern, durch weil, denn, gewiß, darum, daher, in welchen Bedeutungen es anderswo vorkömmt: der Verstand bleibt alsdenn größtentheils einerley. Größere Verschiedenheit findet sich in Ansehung des Wortes,  $\text{כבבב}$ , Stücken, oder zu Stücken werden, nach der Einschaltung, um den Verstand voll zu machen. Viele Gelehrte, sowol Juden, als Christen, nehmen es in dieser Bedeutung: und zur Bestätigung davon (weil es sonst nirgends, als hier, in der heil. Schrift vorkömmt) kann der chaldäische Umschreiber, und die Meynung einiger alten jüdischen Lehrer dienen, woraus, nach ihren Gedanken, erhellet, daß es gebraucht wird, Stücken, Splintern, Grieff zc. zu bezeichnen. Es wird noch eine andere Bedeutung dieses Wortes angegeben: nämlich, Wegnehmung, oder weggenommen werden. Der große Sprachlehrer, Abu Wallid, und N. Tanchum mißbilligen dieselbe nicht: ob sie gleich die erste für besser halten. Die geschriebene arabische Uebersetzung hat es auch in diesem Verstande ausgedrückt: gleichwie auch, nach aller Wahrscheinlichkeit, der griechische Uebersetzer, Symmachus, der es durch  $\text{ἀναστρέφω}$  ausdrückt, es so genommen hat; wovon die sogenannte fünfte Ausgabe nicht viel abweicht, die es durch  $\text{ἐξαιρέω}$ , das ist, unbeständig, nicht fest, wackelnd, übersetzt. Man vergleiche v. 5. und Cap. 10, 6. Samaria kann hier, da es die Hauptstadt des Reichs von Israel war, für das ganze Volk genommen werden. Sie hatten zwey Rälber; eines zu Bethel, und das andere zu Dan: aber, wenn es wahr ist, was die Juden sagen b), daß Tiglath-Pileser, der König von Assyrien, das güldene Kalb zu Dan, im zwanzigsten Jahre des Pekah, Königs von Israel, wegnahm, und daß das andere, zu Bethel, vom Salmanaßer weggenommen wurde; so würde es seyn können, daß zu der Zeit, da unser Prophet redete, nur ein Kalb da gewesen, und daß er sich daher sehr eigentlich in der einzelnen Zahl ausdrückte. Pocock.

b) Selden. *de Diis Syris*, lib. 1. c. 4. Bochart. *de animal. lib. 2. c. 34.*

B. 7. Denn sie haben Wind gesäet zc. Denn, da, oder weil, oder in der That: alle diese Bedeutungen: hat das hebräische Wörtlein,  $\text{ו}$ ; man sehe 3. f. 7, 9. Der ganze Ausdruck dieser Stelle ist verblümt, und eine Redensart, womit entweder vergebliche Arbeit, oder, welches noch ärger ist, solche Arbeit, die den Arbeiter ins Verderben bringt, zu erkennen gegeben wird. Des Menschen Leben und Tha-

ten sind ein Saame, welcher Früchte hervorbringt: aber wenn dieses Leben und diese Thaten zu Sünden angewandt werden, wie hier Israel that; so bringen sie Früchte hervor, welche dem Sünder sehr unangenehm sind. Ein Wirbelwind ist so viel, als ein gewaltiges und zerstörendes Ungewitter, welches alles, was es findet, darnieder wirft und zernichtet: ein Sinnbild von Gottes Zorne, wenn er wider eitle und lasterhafte Menschen ausbricht. So erndtete und sammlete Israel in ihrem bürgerlichen und sonderlich in dem assyrischen Kriege, welcher sich mit einem Wirbelwinde endigte, der sie in fremde Länder zerstreute, wo sie mehr, als 2400 Jahre, in Vergessenheit gelegen haben. Polus. Die Redensart bedeutet, daß die Belohnungen mit des Menschen Thaten übereinkommen: wer Unrecht säet, wird Mühe erndten, Sprw. 22, 8.; ihre Arbeit wird fruchtlos seyn, oder zu ihrem Nachtheile und Verderben umschlagen; man sehe Pred. 5, 16. und Cap. 10, 13. unsers Propheten. Weil dann alle Bemühungen und Arbeiten der Könige von Israel und ihrer Unterthanen, sich zu bereichern, und ihr Königreich zu verstärken, auf den Grund von Abtrünnigkeit und Abgötterey gebauet sind: so werden sie auch von keiner bessern Folge seyn, als was die Landleute von einem verweheten Haufen Kornes erwarten. Was für Vortheil aber sie auch noch erreichen mögen: so wird es doch zuletzt eine Deute für Fremdlinge, für die Könige von Syrien und Assyrien seyn; man lese 2 Kön. 13, 3. 4. c. 15, 29. c. 17, 6. Lowth.

Es wird kein stehendes Korn haben, die Sprosse zc. Gesezt, diese Saat wäre in ihrer Erndte kein Wirbelwind: so wird sie sich doch in Verlust und fehlgeschlagene Hoffnung endigen; wie eine Saat, die niemals in gerade Halmen aufschießt und keine Aehren hervorbringt. Alle euer Dienst für die Abgötter und alles Vertrauen auf dieselben und auf fremde Hülfe, wird, bestens genommen <sup>143)</sup>, einer Saat, die weder stehend Korn noch Aehren hervorbringt, gleich seyn. Oder gesezt auch, daß sie Halme und Aehren hervorbrächte: so wird es doch keinen Nutzen haben, sondern alles wird verlorne Arbeit seyn; denn es wird geknickt und verwehet seyn, und niemals Mehl geben. Von solcher Art waren die Früchte, welche Israel vom Pul für Menahem, und von Aegyptens Hülfe für Hoseas wider Salmanaßer, einrindrete. Polus.

Wenn sie es vielleicht auch machte, werden doch Fremde es verschlingen: oder, wenn auch noch Mehl darinn gefunden wird: so wird doch Israel dadurch nicht glücklicher seyn; denn Fremde werden es verschlingen. So machten es Pul und die

Seinen;

(143) Das wird so viel bedeuten: wenn man sie auch noch auf die erträglichste Weise beschreibt.

werden doch Fremde es verschlingen. 8. Israel ist verschlungen: nun sind sie unter den Heiden geworden, wie ein Gefäße, wozu man keine Lust hat. 9. Denn sie sind nach

Seinen: und Salmanaſſer und ſeine Aſſyrier nahmen alles weg. **Polus.** Dadurch, daß die Könige von Israel, aus ſtaatsklugen Abſichten ſich zu dem Dienſte der Kälber begeben haben, haben ſie ganz verkehrte Maaßregeln genommen, ihr Königreich zu befeſtigen; (man ſehe 1 Kön. 12, 26. 27.): denn ſie werd. n in der Abſicht, welche ſie dabey gehabt haben, betrogen werden; und was für weltliche Vortheile oder Reichthümer ſie auch gewonnen haben mögen, ſo werden ſie doch endlich in die Hände ihrer Feinde fallen. **Wels.**

**B. 8. Israel iſt verſchlungen.** In dem vorhergehenden Verſe verkündigt der Prophet zum voraus die verlornen Arbeit von der Mühe und der Saat, welche Israel ſaete: hier läßt er etwas fürchterlichers folgen. Die Erndte iſt Untergang und Vertilgung für den Sämann: er wird verſchlungen. Dieſes iſt die Wirkung von dem Wirbelwinde, der im vorhergehenden Verſe gemeldet iſt. Natürliche Wirbelwinde zerſtreuen die Früchte: aber dieſer vertilget ſowol die Arbeit, als den Arbeiter. **Er iſt verſchlungen:** ſehr ſchleunig und ohne Hoffnung zur Wiederherſtellung; gleichwie ein Menſch, der lebendig durch ein gewaltiges und übergroßes Seeungeheuer verſchlucket wird. **Polus.** **Israel iſt verſchlungen:** das iſt, er wird ſo gewiß durch die Aſſyrier gefangen weggeführt werden, als ob er bereits in die Gefangenſchaft weggeführt wäre. Man ſehe die Anmerk. über Jeſ. 21, 9. Und in der That hatte es auch ſolche Verwandniß mit dem gegenwärtigen Zuſtande Israels, in Betrachtung deſſen, was die heiligen Geſchichte von dem, was ſie bereits gelitten hatten, erzählen, daß die Worte gar wohl in der gegenwärtigen Zeit genommen werden konnten, als die ſchon einem großen Theile nach an ihnen wahr geworden waren: obgleich die vollkommene Erfüllung derſelben auf die gänzliche Verwüſtung des Königreiches ihr Abſehen hatte. **Lowth, Pocock.**

**Nun ſind ſie unter den Heiden geworden, wie ic.** Nun, das iſt, in kurzem, binnen dreu oder vier Jahren aufs längſte (wie ich Cap. 7, 11. angeführt habe) werden ſie aus ihrem Vaterlande durch Salmanaſſer weggeführt, und, nach des Siegers Gutbefinden, in Chala, Habor ic. zerſtreut werden. Wie ein nichtswürdiges, oder unnützes Gefäß, welches weggeworfen iſt, oder welches, ob es gleich noch von einigem Gebrauche ſeyn mag, doch ſehr verächtlich und geringe iſt: ſo werden dieſe Gefangenen unter

den Völkern, denen ſie dienen müſſen, ſeyn. Oder man könnte die Worte von Israel nehmen, welches durch ſehr theure und koſtbare Bündniſſe verarmet war, und nun bey allen Völkern mit Verachtung angeſehen und verſtoßen wurde. **Polus.** Sie werden verachtet werden, wie ein Gefäße, oder ein irdenes Gefäß, das zerbrochen und unnütze geworden iſt. Man vergl. Jer. 22, 28. c. 48, 38. und leſe auch 2 Tim. 2, 20. Pf. 31, 12. Nun werden ſie ſeyn: das iſt, ich habe bereits beſchloſſen, daß ſie unter den Heiden gefangen ſeyn ſollen, wie ein Gefäße, woran kein Wohlgefallen iſt; das iſt, welches mir nicht gefällt, als etwas, das zu meinem Dienſte unnütze iſt. **Lowth, Wels.**

**B. 9. Denn ſie ſind nach Aſſur hinaufgezogen.** Hier giebt der Prophet den Grund an, welcher die Urſache war, daß Israel ſo verarmet war, und warum es ſo ſchwer geſtraft, warum es von Gott geſtraft und von den Menſchen verachtet werden ſollte. Sie waren nach Aſſur gegangen: das iſt, entweder ſie hatten Abgeſandten mit reichen Geſchenken nach Aſſur geſchickt, Hülfen von dannen zu erlangen; oder ſie waren hingegangen, Schatzungen zu bringen, um ſich die Fortdauer des aſſyriſchen Bündniſſes zu verſchaffen. Dieſes Vertrauen auf die Aſſyrier gieng mit der Verwerfung ihrer Abhängigkeit von Gott, und ihrer Unterwerfung unter denſelben gepaaret; ſo daß dieſe ihre Sünden ſehr groß waren: daher ſollte die Strafe ebenfalls nach gleichmäßigem Verhältniſſe ſeyn. Andere erklären dieſes Hinaufziehen nach Aſſur von Israels gefänglichem Zuge nach Aſſyrien: und in der That ſind die Worte vielleicht eine Weiſſagung von dem, was geſchehen ſollte <sup>144</sup>); wo ſie keine Nachricht von dem, was bereits geſchehen war, enthalten. Sie werden gewiß gefangen nach Aſſyrien hinaufgehen. **Polus, Wels.** Das Wort, **חַוַּ**, welches ein Hinaufgehen nach einem höhern Orte bedeutet, muß hier nicht in aller ſeiner Kraft genommen werden. Es wird oft ſo gebraucht, daß es nicht mehr heißt, als, irgendwohin gehen, ohne Abſicht auf die Höhe des Ortes: man vergl. Jer. 37, 5. **Man darf alſo nicht unterſuchen, wo der König von Aſſyrien war, als Israel zu ihm hinaufgieng:** ob er an einem höhern Orte von dem Lande Israels war, als da Pul wider das Land heraufzog, und Menahem hinging, ſeine Gunſt zu ſuchen, 2 Kön. 15, 19. oder da Salmanaſſer wider den Hoſeas hinaufzog, 2 Kön. 17, 3.: als ob ſie nach Aſſyrien zogen. Sie giengen

bahir,

(144) Nach dem letztern Theile dieſes Verſes iſt es kaum glaublich. Es giebt auch das Verbindungs- wort, denn, im Anfange dieſes Verſes, necht dem Inhalte des 10. Verſes zu erkennen, daß alhier Sünden, und hernach erſt die folgenden Strafen erzählt werden ſollen.

nach Assur hinaufgezogen, einem Waldesel, der allein für sich selbst ist: die von Ephraim haben Buhler um Hurenlohn gemiethet. 10. Weil sie dann unter den Heiden Buhler

v. 9. Jes. 30, 6. Ezech. 16, 33. 34.

um

dahin, um den Pul, den König von Assyrien, um ein Bündniß zu ersuchen, 2 Kön. 15, 19. Pocock, Lowth.

Einem Waldesel, der allein für sich selbst ist. Die Eigenschaften eines Waldesels, welche hier zur Aufklärung des Textes in Betrachtung kommen, sind: daß er die einsamen Wildnisse liebet, Hiob 39, 5. Jes. 32, 14. Jer. 2, 24.; und daß er sehr wild, unfolgsam, und ausnehmend hartnäckig ist. Die Araber nennen einen eigensinnigen und störrigen Mann: eines Waldesels Füllen für sich selbst; man vergl. Hiob 11, 12. Die Worte, לרדדו, der für sich selbst allein ist, können auf die Gewohnheit dieses Thieres, sich an einsamen Orten aufzuhalten, gehen: alsdenn thun die Worte, für sich selbst, eigentlich nichts zum Verstande, wie so das לרדדו im Hebräischen mehrmals überflüssig ist. Jedoch andere sind der Meynung, daß diese Worte hier einen solchen Waldesel andeuten, der nicht allein die Wüsten liebet, sondern sich auch von seinen Nubenthieren absondert, und sich ohne allen Verstand eigensinnig allein dahin begiebt, wodurch er sich thörichter Weise andern grausamen Thieren zum Raube machet; man sehe Sir. 13, 19. Ferner ist in Betrachtung zu ziehen, wer hier mit dem Waldesel verglichen werde; Israhel, oder Assur: denn aus der Wortfügung ist das nicht auszumachen. Viele ziehen die Vergleichung auf Israhel. So saget der chaldäische Umschreiber: „Darum sind sie in die Gefangenschaft gegangen: „weil sie nach dem Wohlgefallen ihrer Herzen gethan „haben, wie ein eigensinniger Waldesel.“ Diesem folgen die meisten hebräischen Ausleger: auch nehmen die 70 Dolmetscher die Worte so. Andere aber (wie auch die niederländischen Uebersetzer) meinen, es sey Assur, der mit einem Waldesel verglichen werde: wegen seiner unlenkbaren, eigensinnigen und stolzen Art, da er allein für seinen eigenen Vortheil sorgete. Und so zeigte sich auch die Thorheit Israhels klar, welches bey ihm Hülfe suchete. Nimmt man aber die Vergleichung in Abtich auf Israhel: so ist der Verstand, daß sie eigensinnig und unbiegsam seyn, indem sie nach Gottes Befehle und Rath nicht hörten, nach ihrem eigenen Gutdünken thörichter Weise nach Assyrien gelaufen waren, Hülfe zu suchen. Pocock. Einige, welche meinen, Israhel werde hier mit einem wilden Esel verglichen, nehmen die Worte in diesem Verstande: daß sie, wie ein wilder, eigensinniger und von erhitzter Lust brennender Waldesel, weit und breit herumlaufen, Liebhaber, das ist, Helfer, zu finden; denn man saget von dem Waldesel, daß er sehr hitzig in der Brunst sey. (Oder man kann die Vergleichung also nehmen:) daß Israhel, gleichwie diese

unfolgsame und eigensinnige Thiere dadurch, daß sie allein für sich selbst laufen, ein Raub für andere werden, auf eben die Weise in die Hände der Assyrier fallen, und gefänglich nach Assyrien hinaufziehen sollte. Polus, Wels. Wie ein wilder Esel, der ganz unlenkbar ist, und seinen Weg unabweiglich verfolgen will; man sehe Hiob 39, 5. Jer. 2, 24. Das Wortlein, wie, wird sehr oft in Vergleichen verschwiegen, wo es eingeschaltet werden muß; man lese die Anmerk. über Jes. 21, 8. Lowth.

Die von Ephraim haben Buhler um Hurenlohn gemiethet. Sie hatten zur Zeit des Puls und Salmanaassers die Freundschaft von Assyrien auf theureste gekauft. Und noch theurer kauften sie die Freundschaft von Aegypten zur Zeit des So, oder Sabacon: denn außer daß sie dafür alle ihre Schätze gaben, schieden sie sich um derselben willen auch von ihrem Gott, und erweckten seinen Zorn wider Israhel. Polus. Sie haben mit großen Kosten fremde Hundsgenossen zu bekommen gesucht, und auf dieselben, nicht auf Gott, vertrauet. Man sehe Cap. 2, 10. c. 5, 13. c. 12, 1. Jer. 22, 20. 22. Lowth. Denn obgleich Ephraim Buhler, oder Hundsgenossen, nämlich die Aegypter, gemiethet hat: so mag es doch mit Recht mit einem Waldesel verglichen werden, der allein für sich selbst ist; da es nicht das Mittel gebraucht hat, sich meine Verschirmung zu verschaffen, und es in der Macht der Aegypter nicht stehen wird, ihm zu helfen, so daß es allein wider die Macht der Assyrier seyn soll, vor welcher es ohnmächtig dahin sinken wird. Wels.

V. 10. Weil sie dann unter den Heiden ic. oder nach dem Englischen, ja, ob sie gleich ic. Ob sie dieses gleich gethan haben; oder: ja sie haben dieses gethan: weil sie bedenken, dieses sey das sicherste Mittel, ihren Widerwärtigkeiten vorzubeugen. Aber es wird sich im Gegentheil klar zeigen, daß dieses der geradeste Weg gewesen ist, Widerwärtigkeiten über sich zu bringen. Und weil sie die Hülfe von fremden Völkern gemiethet haben, um sich wider ihren Gott und seine Gerichte zu schützen: darum werde ich ic. Polus. Die Worte, וי, ו, welche im Englischen durch, ja, obgleich, übersetzt sind, kommen in eben dem Verstande auch anderswo vor, als Cap. 9, 16. Jes. 1, 15. Andere übersetzen sie nicht weniger füglich durch darum weil. Und diese Uebersetzungen kommen hierin überein, daß sie eine nothwendige Folge zwischen dem, was über sie kommen würde, und dem, was sie thaten, zu erkennen geben. Pocock.

um Hurenlohn gemiethet haben, so werde ich dieselben nun auch versammeln: Ja sie haben schon ein wenig angefangen, wegen der Last des Königes der Fürsten.

v. 10. Hof. 10, 10.

II. Weil

So werde ich dieselben nun auch versammeln. Ich werde Israel durch eine verborgene, jedoch unfehlbare Weise zusammen bringen: ich werde sie bey einander versammeln, sagt Gott, und zusammenreiben lassen, damit sie zusammen gefangen und zerstreut werden. Andere übersetzen die Worte also, daß der Verstand sey, Gott werde die Völker wider Israel zusammen bringen. Polus. Ich werde ihre eigenen Bundsgenossen, und insonderheit die Assyrier, zu ihren Feinden machen; man sehe die Erklärung über Ezch. 16, 37. Lowth. Der Verstand ist: Ob sie gleich die Aegypter gemiethet haben, ihre Bundsgenossen unter den heidnischen Völkern zu seyn: so werde ich sie doch nun bey einander versammeln, um sie in die Gefangenschaft zu übergeben. Wels. Einige erklären die Worte also: Ob sie gleich durch ihre Bundsgenossenschaften unter den Heiden sich sicher zu seyn einbilden: so werde ich doch nun, das ist, in kurzem, dieselben wider sie versammeln. Aber diese Auslegung scheint die Worte (in dem Grundtexte) etwas zu verwirren: da das Fürwort sie erst auf die Israeliten geht, dann nach dieser Auslegung auf die Assyrier oder Aegypter, und dann wiederum auf die Israeliten gezogen wird. Daher verstehen andere dieses auch von den Israeliten: ich werde die Israeliten nun auch versammeln, um sie in die Hände ihrer Feinde zu übergeben. Ich werde sie, sagt ein gelehrter Mann c), ins Grab versammeln, das ist, ich werde sie vertilgen. Pocock.

c) Lud. de Dieu.

Ja sie haben schon ein wenig angefangen, wegen der Last zc. oder nach dem Engl. und sie werden ein wenig für die Last des Königs der Fürsten sorgen. Einige wenige Zeit vor ihrer Gefangenschaft werden sie klagen, und über die Last, die Schatzung, welche der König und die Fürsten von Israel ihnen auflegen, bekümmert seyn. Oder sonst kann man durch den König der Fürsten, sñglicher den König von Assyrien verstehen: den großen König, der auf seine vielen ihm unterworfenen Fürsten pochte. Polus. Sie werden die Lasten und Unterdrückungen fühlen, welche der König von Assyrien ihnen auflegen wird, der sich den Namen des Königes der Könige giebt, weil er viele Könige und Fürsten unter sich hat, die ihm zinsbar sind: man sehe die Erklärung über Jes. 10, 8. Das Wort, wws, bedeutet hier, wie auch Hagg. 2, 6. ein wenig Zeit. Lowth. Das Wort, wrrr, hat verschiedene Bedeutungen, und kann übersetzt werden: und sie werden sorgen, oder, und sie werden anfangen zc. Erstlich übersetzen dann einige dieses Wort, als ob es von dem Stammworte, hrr, sorgen, fürchten, herkäme: und sie erklären die Meynung, als ob die Israeliten wegen der Lasten, die ihr König und seine Fürsten, (denn die Worte, König, Fürsten, מלך ושר, im Hebräisch, verknüpfen einige durch das Verbindungswörtlein und mit einander,) ihnen auflegen würden, oder auch über die Lasten, womit der König von Assyrien sie beschweren würde, wann sie von ihm den Frieden kauften, sorgen sollten. Hierüber würden sie sich dann nur wenig Sorge machen, da sie in Vergleichung mit dem mannichfaltigen Elende, das sich ihnen nahete, von geringer Erheblichkeit wären. Andere nehmen das Wort hrr in der Bedeutung von ruhen, aufhören: sie werden eine Weile von der Last ruhen zc. So drückt die gemeine lateinische und die syrische Uebersetzung die Worte aus: auch scheinen die 70 Dolmetscher dieses Zeitwort in diesem Verstande genommen zu haben. Man vergl. 1 Mos. 8, 10. und Hof. 11, 6. wo dieses Zeitwort, hrr, auch gefunden wird. Jedoch H. Tanchum leitet es hier von dem Stammworte, hrr, Ruhe halten, ab, und läßt hier jachellu, mit einem doppelten L. Folget man dieser Uebersetzung: so ist der Verstand: Ist klagen sie über die Lasten, die ihnen aufgelegt sind, um den Frieden von dem Assyrier zu kaufen: aber wann sie gefangen weggeführt seyn werden, dann werden sie von den Lasten des Königes der Fürsten Ruhe haben. Und wenn man die Worte so nimmt: so enthalten sie eine harte Beschimpfung. Jedoch nach anderer Meynung würde der Verstand seyn: Nun werden sie durch das Aufbringen schwerer Lasten noch eine Weile Ruhe haben: aber diese Ruhe wird nicht lange dauern; sie werden gefänglich weggeführt werden. Andere nehmen drittens das Wort, hrr, in der Bedeutung von anfangen, so daß es von dem Stammworte, hrr, herkomme. Alsdann müßte man die Worte übersetzen: und sie werden (oder haben) angefangen, wie die zukünftige Zeit oft übersetzt wird, insonderheit, wann das r davor steht,) von der Last, oder für die Last, oder wegen der Last des Königes der Fürsten anfangen. Weil aber der Verstand so nicht vollkommen ist: so ergänzen sie denselben durch Einschaltung eines oder des andern Wortes, nach ihrem Gutdünken. Einige also: und sie werden anfangen zu klagen, oder beschweret zu werden, nämlich über schwere Schatzungen, oder mit denselben, ehe sie noch gefänglich weggeführt werden. Andere also: und sie werden anfangen, auf eine Zeitlang, von Schatzungen frey zu seyn. Doch andere also: ja sie haben schon angefangen, versammelt zu werden; nämlich, die Israeliten fiengen schon an, mit dem

## II. Weil Ephraim die Altäre vervielfältiget hat zu sündigen; so sind ihm die Altäre zum Sündigen

Zaume beſeget, und durch die Schakungen, welche ſie den fremden Fürſten bezahleten, zur Gefangenſchaft gleichſam fertig und bereit gemacht zu werden: (oder ſie, nämlich die Heiden, welche von den Iſraeliten zu Hülfe gemiethet waren, ſingen bereits an, ſich auf Befehl des aſſyriſchen Königes zu verſammeln, um wider Iſrael zu ziehen). Man könnte, wenn man das Wort, **וַיִּזְכֹּר**, nicht für ein Beywort, wie es durchgehends genommen wird, ſondern für ein Zeitwort in der unbestimmten Weiſe von dem Zeitworte, **זָכַר**, wenig ſeyn, vermindert werden, nähme, die Worte also überſetzen: ja ſie haben ſchon angefangen, vermindert zu werden wegen der Laſt *ic.* Dieſer Verſtand wird den Worten in der geſchriebenen arabiſchen Ueberſetzung gegeben. Andere legen dieſen Text noch anders aus: aber die Stelle iſt einigermaßen dunkel, und die rechte Meynung ſchwer zu finden <sup>145</sup>. **Почѡк.**

**B. II. Weil Ephraim die Altäre vervielfältiget hat *ic.*** Was hier geſaget wird, das hat ſein Abſehen auf das Folgende. Sie hatten die Altäre vervielfältiget, entweder dadurch, daß ſie dieſelben für viele Abgötter aufrichteten, oder daß ſie viele Altäre für einen und eben denſelben Abgott machten: ſie hatten viele Höhen, und auf denſelben Altäre. Zu ſündigen, waren dieſelben: ſowol, weil es wider Gottes Befehl ſtritte, mehr als einen Altar zu haben; als auch weil ſie dieſelben gebrauchten, den Abgöttern darauf zu opfern. Und ob ſie gleich bey den Altären nicht die Abſicht hatten, zu ſündigen: ſo konnte doch ihre gute Abſicht <sup>146</sup> die Sache, welche ſündlich war, nicht verändern, was auch ihre Abſicht ſeyn mochte. **Polus.** In dem Vorhergehenden wird Iſraels Thorheit in Suchung fremder Hülfe:

hier in Uebung eines falſchen Gottesdienſtes, beſchrieben. Im Hebräiſchen ſteht, **וַיִּזְכֹּר**, zu ſündigen, welches Wort ſowol Sünden verſöhnen und ſtrafen, als ſündigen, bedeutet. Man könnte daher die Worte überſetzen: ſie haben Altäre vervielfältiget, um Sünden zu verſöhnen: man vergl. 1 Moſ. 4. 7. Zach. 14, 19. <sup>147</sup>). Jedoch, was auch die Abſicht der Iſraeliten ſeyn mochte: es war Sünde, die Altäre zu vermehren. **Почѡк.**

So ſind ihm die Altäre zum Sündigen geworden, oder nach dem Engl. werden ihm *es* zum Sündigen ſeyn: die Altäre, entweder diejenigen, welche ſie ſelbſt aufrichteten, oder welche ſie finden würden, wann ſie in Aſſyrien gefangen wären, ſollten ihnen zum Sündigen werden <sup>148</sup>: weil ſie in der Gefangenſchaft gezwungen werden würden, den aſſyriſchen Abgöttern zu dienen, und den Altären und Opfern beyzuwohnen; oder weil Gott ſie nach einem gerechten und erſchrecklichen Gerichte ihrer muthwilligen Blindheit und ihrem abgöttiſchen Herzen übergeben würde. Da ſie ſich niemals von der abgöttiſchen Vervielfältigung ihrer Altäre abziehen laſſen wollen: ſo laß ſie dann ihrer ſündlichen Luſt folgen; man vergl. Offenb. 22, 11. Oder auch ſo: die Altäre werden die Gelegenheit ſeyn, wodurch ſie größere Sünden verüben, und ſich ſchwerere Strafen über den Hals ziehen werden. Seine Altäre, das iſt, ſeine Abgötterey, werden die Sünden ſeyn, wodurch er verloren gehen wird. **Polus.** Das Wort, **וַיִּזְכֹּר**, ſie ſind geworden, wird überſetzt: ſie ſind geweſen, (wie es eigentlich bedeutet), ſie werden ſeyn, und, ſie ſind. Jedoch, der Unterſchied dieſer Ueberſetzungen macht nicht viele Veränderungen in dem Verſtande, welcher von eini-

gen

(145) Die Worte ſind ſchwer; indessen wird ſich doch eine Auslegung derſelben mit einer vorzüglichen Wahrſcheinlichkeit behaupten laſſen. Wir nehmen nun an, der König der Fürſten ſey der König von Aſſyrien, für welchen ſich dieſer Name am beſten ſchickt, vergl. 2 Kön. 18, 19: Jeſ. 10, 8. Ferner iſt **וַיִּזְכֹּר** für den Infinitivum anzunehmen; das Wort **זָכַר** aber, da es ein Dageſch hat, nicht von **זָכַר**, ſondern von **זָכַר** herzuleiten. Folglich wird der Verſtand dieſer ſeyn: Weil ſie (nun) unter den Heiden (Wuhler) um Lurenlohn gemiethet haben, ſo werde ich ſie (dieſe Heiden) nun auch verſammeln, damit ſie (die Iſraeliten) anfangen wenig (oder geringe) zu werden, durch die Laſt des Königes der Fürſten. Ihre Bündniſſe ſollten nämlich einen ganz andern Ausgang nehmen, als ſie glaubeten. Sie gedachten, ſie würden dadurch ſicher geſtellt und glücklich werden; aber ſie ſollten vielmehr dadurch in Abnahme und in alle Noth kommen.

(146) Wer wird ſich aber hier eine gute Abſicht vorſtellen? wenn ſie auch gleich die Abſicht nicht hatten, daß ſie ſündigen möchten. Indessen iſt richtig, daß dieſer Ausdruck: um zu ſündigen, nicht **τελειώσας** ſondern **ἐμβατικώς** zu nehmen iſt.

(147) Allein, theils iſt dieſe Bedeutung des Wortes ſeltener, und findet im Kal gar nicht ſtatt; theils müßte alsdenn einzwey Wort in zweyeyley, und zwar in ganz widerwärtigen Bedeutungen genommen werden.

(148) Das erſtere iſt wol unſtreitig vorzuziehen, weil aus dem Nachfolgenden erhellet, daß hier die ganze Einrichtung ihres gegenwärtigen verderbten Gottesdienſtes beſchrieben werden ſoll.

Sündigen geworden. 12. Ich schreibe ihm die Vortrefflichkeiten meines Gesetzes vor: aber dieselben sind geachtet als etwas Fremdes. 13. Was die Opfer meiner Gaben anbe-

gen also vorgestellt wird: die Altäre, welche sie vervielfältigten, werden ihnen zu Sünden seyn, oder zu einer schweren Sünde gerechnet werden. Die meisten jüdischen Ausleger geben den Worten diesen Verstand: Israel vervielfältiget täglich die Altäre, um zu sündigen, da schon viele Altäre vorhanden waren, ihre Abgötterey zu üben. Man vergl. Cap. 10, 1. c. 12, 11. In diesen und andern Auslegungen wird das Wort, sündigen, eigentlich genommen: andere aber geben ihm die Bedeutung von strafen. Auf solche Weise werden sie von dem Chaldäer umschrieben: darum sind ihre abgöttischen Altäre ihnen zum Anstoße (oder zum Falle) gewesen. Verschiedene Ausleger erklären sie also: Ihre abgöttischen Altäre dienten ihnen, zu sündigen: darum werden die Altäre der Aegyptier ihnen zur Strafe gerechnet, wann sie gezwungen seyn werden, dieselben zu bedienen; man vergl. 5 Mos. 4, 28. Jer. 16, 13. Man würde diese Auslegungen zusammennehmen können. (Oder vielleicht könnte man dieser Erklärung folgen: Die Altäre, welche sie, auf ihre abgöttische Weise vervielfältigten, um die Sünden, zum Scheine, zu verschönen, und die Gerichte abzuwenden, vermehren ihre Sünden und die Gerichte. Dieser Verstand wird im Hebräischen sehr schön durch die Zweydeutigkeit des Wortes, sündigen, ausgedrückt <sup>149</sup>.) Pocock. Ephraim wird von der einen Stufe der Gottlosigkeit und Abgötterey zu der andern versallen: und seine Sünden werden ihre eigene Strafen mit sich führen, (man vergleiche Cap. 10, 8.) und die Ursache seyn, daß ich ihnen die schwersten Gerichte zuschicken werde. Lowth.

§. 12. Ich schreibe ihm die Vortrefflichkeiten u. oder nach dem Engl. ich habe ihm die großen Dinge meines Gesetzes geschrieben. Einige lesen die Worte in der zukünftigen Zeit und fragweise, werde ich ihm vorschreiben u.? Aber die meisten übersetzen sie in der vollkommen vergangenen Zeit: ich habe ihm vorgeschrieben; nämlich erst durch Mosen, und hernach durch andere Propheten: denn das Gesetz war sowol für Ephraim, als für die andern beyden Stäm-

me. Die großen Dinge, oder Vortrefflichkeiten meines Gesetzes: sie waren, wegen ihrer großen Angelegenheit, wichtig; wegen ihres ausnehmenden Vorzuges, vortrefflich; und durch die Menge von Befehlen, Rathgebungen und Leitungen, hinlänglich. Mein Gesetz war mit dem allen versehen, um sie in alle Gerechtigkeit gegen Gott und Menschen zu leiten <sup>150</sup>. Polus. Das Wort, ארצא, welches im Englischen durch, ich habe geschrieben, übersetzt ist, steht in der zukünftigen Zeit, ich werde schreiben: jedoch dieselbe wird auch für die vergangene und gegenwärtige Zeit genommen; darum übersetzen es viele in der vergangenen Zeit. Aber oft giebt die zukünftige Zeit zu erkennen, daß die Sache, wovon gesprochen wird, fortdauert, so daß der Verstand hier seyn würde: ich habe ihnen mein Gesetz vorgeschrieben, und höre nicht auf, das durch meine Propheten zu thun. Daher kömmt es, daß einige die gegenwärtige Zeit in ihrer Uebersetzung gebrauchen. Einige behalten die zukünftige Zeit, und übersetzen fragweise, oder verstehen das Wörtlein, wenn, darunter, auf folgende Weise: werde ich ihnen die großen Dinge meines Gesetzes vorschreiben: oder, wenn ich ihnen u. Das Wort, אר, große Dinge, (Vortrefflichkeiten), stammet von dem Worte, ארר, her, welches die Bedeutung von groß und viel einschließt. Unsere Uebersetzer nehmen es in der Bedeutung von groß. So thun auch andere, die es durch, ausnehmende Vorzüge, Vortrefflichkeiten u. ausdrücken <sup>151</sup>. Pocock.

Aber dieselben sind geachtet als etwas fremdes. Israel steht sie an, als Dinge, die für sie nicht gehören: sie sind ein besonderes Königreich, und für sich selbst besetzt. Die Gesetze, welche Gott vorgeschrieben hat, gehören für Juda, sie sind für uns unthunlich: wir haben durch die Weisheit unserer Regenten andere Gesetze, in Ansehung unseres Gottesdienstes; laß Juda seine Gesetze halten, wir werden die unstrigen beobachten. Würde es keine Ehorheit seyn, nachdem wir seit zweyhundert Jahren von den Gesetzen von Juda entwöhnet sind, dieselben wieder einzuführen, und alles in Israel zu verändern und

(149) Wenn man die Sache betrachtet, wovon die Rede ist, so findet das alles statt, was man hier liest. Die Worte aber sagen nichts anders, als was die obenstehende Uebersetzung ausdrückt.

(150) Die Vortrefflichkeiten meines Gesetzes, heißen also eben so viel, als: mein allervortrefflichstes Gesetz.

(151) Und daran thun sie sehr wohl. Denn der Begriff der Vortrefflichkeit dieses Gesetzes bringt zugleich die Vollständigkeit desselben, und also eine Vielheit derer dazu gehörigen einzelnen Vorschriften mit sich. Außerdem muß in diesem Vortrage bey dem Lesen der Accent auf die Worte: meines Gesetzes, gelegt werden. Denn Gott setzet hier, sein Gesetz, und ein fremdes Gesetz einander entgegen.

anbelangt, so opfern sie Fleisch, und essen es, aber der HERR hat an ihnen kein Wohlgefallen:

und zu erneuern? So verachteten sie die Vortrefflichkeiten des göttlichen Gesetzes, als ob ihnen gar nichts daran gelegen wäre: und so wurden ihre Sünden zuletzt ein unheilbarer Schaden, welcher nicht anders, als durch den gänzlichen Untergang der Sünder, gehoben werden konnte. Polus. Das Gesetz, welches ich ihnen durch Mosen gegeben habe, begreift Regeln, die an sich selbst vortrefflich, gut und gerecht sind; wodurch sie in meiner Gunst geblieben seyn würden, und die sie in den Augen ihrer Nachbarn groß gemacht haben würden (5 Mos. 4, 6. 8.): aber sie haben dasselbe verachtet, als ob es weder auf Vernunft, noch auf Ansehen gegründet wäre; als ob sie nicht wüßten, von wem dieses Gesetz gekommen sey. Lowth, Wels.

B. 13. Was die Opfer meiner Gaben anbelangt, so opfern sie Fleisch, oder nach dem Engl. sie opfern Fleisch zu Opfern meiner Gaben: andere, (wie die niederländischen Uebersetzer), übersetzen die Worte, was die Opfer, meine Gaben, anbelangt; so daß sie dieselben unabhängig, und als einen Gegensatz nehmen: und vielleicht ist diese Uebersetzung klärer, und besser mit dem Vorhergehenden verknüpft. Ich habe ihnen mein Gesetz vorgeschrieben, und dasselbe achten sie, als etwas fremdes: von den Opfern und Gaben aber, welche sie die meinten nennen, sage ich dir, wofür ich dieselben halte; was die Opfer betrifft, welche sie mir darzubringen vorgeben; so ist es Fleisch, das sie opfern, und essen, nachdem sie es geopfert haben, und ich rechne es nicht weiter. Sie opfern, um ein Fest oder Gastmahl zu haben, und in Weine und Freuden auszuschweifen: und was geht mich das an? Polus. Die hebräischen Worte fangen sich also an: זבחי הבהרי, die Opfer meiner Gaben. Diese Worte werden zu einem vollkommnern Verstande gebracht, wenn man hinzusetzt, was anbelangt, (wie in der niederländischen Uebersetzung geschehen ist): oder wenn man das Vorwort, in oder zu, beysüget, (wie im Englischen geschehen ist). Die vornehmste Dunkelheit in diesen Worten entsteht aus dem Worte, הבהרי, welches durch, meine Gaben, übersetzt ist, und sonst nirgends, als hier, vorkommt. Kimchi sagt in seinen Anmerkungen über diese Stelle, es kommt von dem Stammworte, בהר, geben, durch Verdoppelung der beyden letzten Buchstaben, h. r. so daß es Gaben bezeichne: worinne unsere Uebersetzer mit ihm übereinkommen. Er merket inzwischen an, daß andere demselben die Bedeutung von braten, oder verbrennen geben, und daß es in den Schriften der alten Rabbinen, und in der arabischen Sprache, diese Bedeutung hat. So erklärt es Salomo Jarchi: die Opfer meiner

ganzen Brandopfer u. s. w.: imgleichen auch N. Tanchum, der die Worte durch Opfer, deren Fett verbrannt wird, umschreibt. Der zuletzt gemeldete Rabbiner merket auch noch an, daß einige diesem Worte die Bedeutung von Köchen geben: nach der Bedeutung, die es im Arabischen hat, in welcher Sprache es auch einen Schlächter oder Fleischer bedeutet d). Alsdann würde man die Worte, sie opfern Fleisch, Opfer von Schlächtern, so auslegen können, daß ihre Opfer nicht besser wären, als Fleisch, das von Schlächtern und Köchen zum Essen bereitet worden, keineswegen aber rechte Opfer. Der chaldäische Umschreiber übersetzt, הבהרי, durch Dinge, welche durch Raub (oder Gewalt) abgepreßet sind, und hat dabei vielleicht sein Absehen auf die Worte, אהבו הבר, sie lieben (das Wort), gebet, Cap. 4, 18. als ob הבהרי Dinge wären, welche sie dadurch bekamen, daß sie, הבר, gieb, gieb, sagten. Die syrische Uebersetzung scheint von dem Chaldäer nicht viel unterschieden zu seyn, wenn man das Wort, בריח, welches sie gebraucht, durch erpreßte übersetzt. Die 70 Dolmetscher scheinen הבהרי von אהב, lieben, hergeleitet zu haben. Der letzte Buchstabe, י, in diesem Worte, wird von einigen für das Fürwort, mein, genommen, von andern für einen Buchstaben gehalten, der zu dem Worte selbst gehört: wiewol dieses letzte nicht sehr gemein seyn würde. Pocock. Ihre Opfer waren Gott nicht angenehm: weil sie mit keinem gottesfürchtigen Gemüthe verrichtet wurden; man sehe Cap. 5, 6. c. 9, 4. Amos 4, 4. Der chaldäische Umschreiber versteht die Worte, Opfer meiner Gaben, als ob sie übersetzt werden müßten, Opfer der Erpressung; Opfer, welche durch Bestechungen und Raub erlangt waren: welches die Schuld derer, die solche Opfer thaten, merklich vermehrte; man vergl. Amos 2, 8. Lowth. Sie thun Opfer der Erpressung: das ist, sie bilden sich ein, Veröhnung und Buße für ihre Erpressungen zu thun, welche sie durch Annehmung der Bestechungsgelder treiben; und opfern darum einen Theil von dem, was sie auf solche Weise gewonnen haben. Sie bilden sich ein, daß sie ihrer Pflicht Gemüthe gethan haben, wann sie das Fleisch ihrer Thiere opfern, ohne im geringsten auf die innerliche Beschaffenheit des Herzens, oder wahre Gottesfurcht; Acht zu geben: und daher kommt es, daß sie von diesen Opfern essen, als ob dieselben gemeine Speise wären. Wels.

d) Nach dem Verfasser von Alkamus.

Aber der Herr hat an ihnen kein Wohlgefallen. Der Herr erkennet sie nicht für die Seinen, und hat gar kein Wohlgefallen an ihnen. Diese Opfer

gefallen: Nun wird er ihrer Ungerechtigkeit gedenken, und ihre Sünden besuchen; sie werden wieder in Aegypten kehren. 14. Denn Israel hat seinen Schöpfer vergessen, und

v. 13. Hos. 9, 3. c. 11, 9.

Opfer werden ihre Sünden nimmermehr versöhnen, noch ihnen Frieden mit mir machen, sagt Gott. Ich glaube, daß in diesen Worten eine rednerische Verkleinerung (Meiosis) liegt, das ist, daß sie ein gelinder Ausdruck von dem großen Abscheu und der Verachtung, welche Gott gegen sie hegte, sind. **Polus.** Die Meynung ist, daß die Israeliten solche Opfer, und auf eine solche Weise, thaten, daß sie von Gott nicht als gottesdienstliche Opfer, die ihm dargebracht würden, sondern als gemeines Fleisch, das von Schlächtern und Köchen getödtet wäre; angesehen wurden: welches Fleisch sie wohl essen könnten, um damit ein Fest zu halten, womit sie ihn aber keinesweges versöhnen würden. Gott hatte weder an ihnen, den Israeliten nämlich, noch an ihren Opfern, ein Wohlgefallen. Sie aßen Fleisch; aber Gott war so weit entfernt, ein Wohlgefallen daran zu haben, daß sie in den folgenden Worten schwer bedrohet werden. **Pocock.**

Nun wird er ihrer Ungerechtigkeit gedenken, und ihre Sünden besuchen: in seinem gerechten und schweren Misvergnügen wird er Rechnung mit ihnen halten, und durch seine Strafen an ihnen zeigen, daß er aller ihrer Sünden eingedenk ist. Gedenken und Besuchen sind hier einreley, und schließen das Strafen ein. Man sehe Cap. 9, 9. Amos 8, 7. **Polus, Lowth.**

Sie werden wieder in Aegypten kehren. Diese Worte sind vielleicht eine Anspielung auf die ägyptische Sclaverey: so daß Assyrien ihnen wie ein zweytes Aegypten seyn sollte. Oder sonst enthalten sie einen Verweis wegen ihrer Treulosigkeit gegen Salmanasser, König von Assyrien, wider den sie, ihrer Verbindlichkeiten ungeachtet, mit den Aegyptern einen Bund machten: sie waren Bundbrüchige gegen Gott und Menschen; und dieses letzte wollte Gott nun strafen. In diesem Verstande könnte man die Worte also übersetzen: sie kehren wieder nach Aegypten; man vergl. Cap. 7, 11. c. 12, 11. 2 Kön. 17, 4. Oder, die Meynung ist, daß sie durch das Unheil, welches von den Assyriern über sie kommen sollte, gezwungen, nach Aegypten flüchten, und, wo sie ihr Leben durch die Flucht davon brächten, daselbst die Strafe ihrer Sünden fühlen würden. Vertreibung mit Elende, das so böse ist als Gefangenschaft, sollte daselbst ihr Loos seyn. Gott hatte befohlen, daß sie nach Aegypten gehen sollten, 5 Mos. 17, 16. aber ihnen auch mit dieser Rückkehr 5 Mos. 28, 68. gedrohet: auch wird dieselbe bey unserem Propheten Cap. 9, 3. 6. als eine Strafe gedrohet. Sie giengen

um Hülfe nach Aegypten: und nichts ist wahrscheinlicher, als daß sie, bey der Flucht vor dem Könige von Assyrien, in Aegypten einen sichern Ort der Zuflucht suchten; man sehe auch Cap. 11, 11. **Polus, Pocock.** Sie sollten, wie in eine zwote Dienstbarkeit, nach Aegypten gehen. Oder sonst kann der Ausdruck zu erkennen geben, daß sie in einen Zustand von Gefangenschaft und Sclaverey verfallen sollten, welche nicht weniger schwer seyn würde, als die Dienstbarkeit in Aegypten gewesen. Nach Aegypten gehen; war ein gemeines Sprüchwort, das schwereste Elend auszudrücken: man sehe die Erklärung über Zach. 5, 11. **Lowth.**

**V. 14. Denn Israel hat seinen Schöpfer vergessen u.:** man vergl. Cap. 2, 8. c. 4, 1. 6. Israel, die zehen Stämme, gedenken gar nicht an Gott: oder wo sie noch ja an ihn gedenken, so geschieht es ohne Liebe, ohne Dankbarkeit, und ohne Betrachtung, wie sehr sie ihm verpflichtet sind, der sie gemacht, bewahret, befördert, und mit allen denen Vorrechten, wodurch sie vor allen Völkern einen Vorzug haben, beschenkt hat, der sie aus Aegypten gebracht u. Das Wort, Tempel, kann auch die Bedeutung von Palästen oder Castelen leiden. Es ist wahrscheinlich, daß ihre Göztempel prächtig waren, so daß sie darauf großthun konnten: und daß sie fest waren, so daß sie Besatzung darein legen, und sie weiter besetzen konnten, um sich zur Zeit des Krieges darinne zu vertheidigen. **Polus.** Durch die Tempel werden hier die Göztempel verstanden, welche sie zu Dan und zu Bethel gebauet hatten. **Lowth.** Hier wird u die Sünden von Israel und Juda ferner vorgestellt, und die Strafe, welche darauf zu erwarten war, angekündigt. Israel hatte seinen Schöpfer vergessen: gleichwie sowol aus ihrem Thun, das v. 12. gemeldet ist, als auch aus der Erbauung von Tempeln, und der Vermehrung von Festungen, wie hier gesagt wird, erhellete. Sie hatten ihrem Schöpfer vergessen, der sie nicht allein erschaffen, sondern so gnädig zu einem Volke, und zwar zu seinem Volke, gemacht hatte, 5 Mos. 32, 6. Das Wort, **בית**, Tempel, wovon hier die mehrere Zahl vorkommt, bedeutet ein großes, weites und treffliches Gebäude, wie **baicalo** im Arabischen ein hohes oder weites Gebäude bezeichnet. Verstet man Tempel dadurch: so wird hier auf die Göztempel gesehen. Sonst aber werden große und feste Gebäude dadurch bezeichnet, die zur Vertheidigung gebauet waren. Dieses letzte wird nach dem **R. Kimchi** und **Aben Ezra** hier gemeynet: weil

und Tempel gebaut; und Juda hat feste Städte vervielfältiget: aber ich werde ein Feuer in seine Städte senden, das wird ihre Paläste verzehren.

es eben der Missethat, welche von Juda verübet war, beygefüget wird <sup>152</sup>). Pocock.

Und Juda hat feste Städte vervielfältiget: in eben der Absicht, wie die Israeliten, hat auch Juda die Festungen wider die gedrohten Gerichte vervielfältiget, und so Fleisch zu seinem Arme gemacht: da inzwischen ihr Herz von dem lebendigen Gotte abweicht, wie ist zur Zeit der Regierung und des Hjaltes des Ahas. Polus. Juda, welches ebenfalls den Einfall der Assyrer fürchtete, machte auch mehr Festungen. Gleichwie das Volk, oder lieber die Fürsten der zehn Stämme, (selbst in den Tagen des Hiskias, aber, wie man wohl gedenken mag, wider die Neigung dieses Fürsten), oft durch den Jesaias darüber bestrafet werden, daß sie durch ein Bündniß bey den Aegyptern Hilfe wider Sennacherib suchten: also ist es auch gewiß genug, daß sie aus gleichen Absichten ihre festen Städte, welche vorher befestiget gewesen waren, wiederherstellten, und fester machten, auch noch andere Festungen anlegten; so daß sie sich also mehr auf menschliche Mittel, als auf Gottes Gunst und Beschirmung verließen. Darüber wird Juda hier bestrafet: man vergl. Jes. 29. und 30. Wels.

Aber ich werde ein Feuer in seine Städte senden u.: ich werde ihnen einen Feind senden, der

sie in ihren Städten belagern, und dieselben verbrennen wird. Dieses geschah vom Nabu.adnezar und seinem Heere, ohngefähr hundert und dreyßig Jahre nachher. Auch werden die staatlichen Paläste ihrer Fürsten und Edlen, nebst denselben, verbrannt werden. Juda war Israel nachgefolget, und hatte sich ihm in Sünden gleich gemacht: Gott wollte ihn also mit Israel auch in den Strafen gleich machen. Das Feuer, welches sie durch ihre Sünden entzündet hatten, sollte sie beyde verschlingen. Polus. Juda setzte mehr Vertrauen auf seine Festungen, als auf Gottes Beschirmung: aber Gottes Gerichte sollten dieselben so gewiß verzehren, als ob ein Feuer darinne angezündet wäre; man vergl. Amos 1, 4. Gottes Rache wird oft mit einem Feuer verglichen: man sehe die Erklärung über Ezech. 30, 8. Hierdurch kann man also wohl allerley erschreckliche Verwüstung verstehen; welche so groß seyn sollte, als ob sie durch das Feuer geschehen wäre: aber man kann die Worte auch buchstäblich nehmen; nach dem, wovon wir lesen, daß es durch die Babylonier über Jerusalem kam, 2 Kön. 25, 8. Man sehe noch Jes. 1, 7. Andere erklären die Worte von dem, was früher durch Sennacherib, den König von Assyrien, geschah, 2 Kön. 18. und 19. <sup>153</sup>). Lowth, Pocock.

(152) Mit mehrerem Rechte könnte man das Gegentheil behaupten, weil die Missethat Israels besonders, und die Sünde Juda auch besonders angegeben wird.

(153) Aber weder daselbst, noch 2 Chron. 32, 1. liest man, daß er diese Städte verbrannt habe, sondern nur, daß er einige derselben eingenommen habe.

## Das IX. Capitel.

### Einleitung.

Verschiedene Gerichte und endlich eine unglückselige Gefangenschaft werden den Israeliten, wegen ihrer mannichfaltigen und großen Sünden, in diesem Capitel vorherverkündigt.  
Lowth, Wels.

### Inhalt.

In diesem Capitel lesen wir I. eine Drohung schwerer Strafen, v. 1-9. II. eine nähere Drohung <sup>154</sup>), worinn Gott selber redet, v. 10-17.

**S**reue dich nicht, o Israel, bis zum Aufspringen, wie die Völker; denn du hurest von

B. 1. Erreue dich nicht, o Israel, bis zum Aufspringen, oder, für Freuden u. Der Prophet, welcher die Sachen bis auf den Grund einsah, hatte großen Grund zu ratthen, oder zu verbieten, daß sie sich nicht freuen sollten. Denn er sah mehr Grund zur Traurigkeit, als zur Freude: und

(154) Es ist nicht wohl abzusehen, wie diese Drohung näher sey, als die vorhergehende. Vielmehr scheint mit v. 10. eine eigene und neue drohende Weißagung anzufangen.